



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 12.

Sonnabend den 23. März 1833.

Der Pascher.

(Fortsetzung.)

Die Krafsen hoch mit feinen Tabaken bepackt, begab sich der Pascher mit seiner Tochter auf den Weg längst dem Klausenwasser, welches den Petersgrund durchrauscht. Die das Thal bildenden Berge verengten die Himmelswölbung, von der die hellen Sterne nur einen sehr matten Lichtschein auf die Wanderer hernieder sandten und alle Gegenstände umher in trübes Grau schatteten. Die heute überaus ängstliche Anna schien des beherzten Paschers Muth auch schwankend gemacht zu haben; denn mehr als sonst gewöhnlich, blieb er horchend stehen, neigte sich oft zur Erde, um weither eines Nahenden Fußtritt zu erspähen. Glücklich erreichten sie den grünen Grund, welcher zur Hochebene des Brunberges emporführt, verließen darauf den gebahnten Fußweg, und wandten sich, trotz der tiefen Dunkelheit, auf gebahntem Wege durch Gestrippe und Knie-

holz bis zu der Höhe, wo die Geiergucke, eine den Paschern verhaßte einsame Gebirgsbaude, woselbst sich die östreichischen Grenzwächter oft aufhielten, stand. Mühsam krochen sie daher an der felsigen Berglehne herum, sich in möglicher Entfernung von der oft Verrath bergenden Geiergucke zu halten. Eben so wurde mit Lebensgefahr zwischen den Felsmassen des Urgesteins, von trügerischem Moos überzogen, auf solchen nur allein dem Pascher bekannten ungebahnten Wegen, der Sohannisberg umgangen. Glücklich kamen sie in Giersdorf an, wo in wenig Minuten die eingeschmuggelten Tabake untergebracht waren.

Anna mußte jetzt beim Glase Wein, welchem Rimpler tüchtig zusprach, manche Worte gutmüthigen Spottes über ihr Ahnungsvermögen hören, die sie aber mit der Furcht vor der Rückkehr von sich wies, bei welcher es sich noch gar leicht und traurig bewähren könne. — Die östreichischen Geier haben wir nun nicht mehr zu fürchten, und deshalb gar

nichts, denn der böse Wolf liegt trunken auf den Dielen des Wirthshauses, oder auf seinem Lager in St. Peter. — Mädchen St. Peter und die heilige Jungfrau Cure Behauptung wahr machen, Vater, entgegnete Anna; doch eine unerklärliche Angst in meinem Innern widerspricht ihr, die indess auch wohl nicht so ganz ohne Grund ist. Wißt, in vergangener Nacht träumte mir, daß Heinz, der spukende Bergmann, aus dem verfallenen Schacht in der Nähe von St. Peter zu Tage stieg, und zürnend einen Feuerstrahl aus seinen stieren Augen auf mich warf, daß ich, davon getroffen, in die öden Berggruben versank, dann polternd das Gestein mir nachrollte, und mich unter seiner Last begrub. Nun aber, wißt Ihr Daß Du ein kindisches Ding bist, an solche Alfanzereien zu glauben! fiel ihr Kimpler heftig ins Wort; oder liegts bei Dir im Blute, dann mag der Bader Rath schaffen durch Schnepfer und Schröpfkopf. Doch, wir versäumen die Zeit mit dem Geträtsche. Der weißliche Schimmer dort im Morgen deutet uns den nahen Aufgang des Mondes an; wir müssen nun eilen, ehe er so hoch kommt, daß er den Petersgrund erhellt, wenn auch Kippers Augen uns nicht Gefahr drohen.

Je mehr sie der Heimath nahten, desto aufgeräumter ward Kimpler. Doch seine Tochter wurde von einer unglaublichen Angst befallen, die sie zwar durch Worte nicht anzudeuten wagte, aber den lindenden Strom der Thränen vermochte sie kaum zurückzuhalten; lautlos und geflügelten Fußes ging sie dem rasch voranschreitenden Vater nach.

Glücklich waren sie bis in den Petersgrund, wo am Klausenwasser sich unter der Berglehne auf der einen Seite ein Erlenbusch, auf der andern die verfallenen Halben, in welchen man vor mehr als

hundert Jahren den Bergbau mit geringer Ausbeute betrieb, gekommen, als Kimpler, plötzlich still stehend und das Ohr zur Erde neigend, dem Mädchen ein ängstliches Pf! zulispelte, und bald darauf: es naht jemand, folge mir schnell und leise! — Kaum vermochte Anna ihr Grausen zu beherrschen, als sich ihr Vater zu den Bergwerksgruben wandte, und sie im nahen Erlenbusch die Stimme des gefürchteten Grenzjägers Ripper vernahm, der in seiner hageren Länge aus dem tiefen Waldbunkel ins Hellbunkel der Mondnacht trat, und seinem riesigen Wolfshunde nun zurief: Holla, hussa! Greif, faß die Kanailen! Heß, heß! — In unbegrenzter Angst machte das Mädchen Riesenschritte, so daß der Hund sie erst auf der Höhe erreichte, wo an einem schroffen Abgrunde der Vater ihrer harrete. Wüthend fiel die Bastardbestie sie an, und wollte eben die Fangzähne in ihre Achsel bohren, als Kimpler dem Ungethüm einen gewaltigen Hieb mit dem Reisestock quer über die Nase versetzte, daß es in tödtlicher Verletzung von dem Angriff abließ, und sich winselnd am Boden krümmte. — Warte nur, schuftiger Kerl! brüllte Ripper wüthend, ob der Verwundung seines Lieblingshundes; das sollst Du mir mit Deinem Blute bezahlen! — Kimpler hatte die schreckensstarre Anna erfaßt, und wollte eben mit ihr in das schützende Gestein hinabschreiten, als des Geschosses Bliß aufflammte, und das Mädchen mit dem Ausruf: Jesus Maria! schwer getroffen seinem Arm entsank, über den schmalen Rand des Gesteins in den Abgrund hinabstürzend.

Wie festgewurzelt stand der unglückliche Vater in lautlosem Schreck über das so plötzlich eingebrochne Unglück, so daß es einige Minuten dauerte, ehe der gelähmte Sinn es erfaßte, und ein Schrei

des Entsetzens die furchtbare Stille unterbrach. Mechanisch streifte Kimpler die Tragebänder des Krakken ab, daß dieser zur Erde fiel, und eilte nun hastig in die Tiefe, wo eben Anna mit dem Tode rang, welcher die schönen Züge des Gesichts durch Verletzung beim Fall grausend entstellte hatte; aus der Brustwunde quoll ein dunkler Blutstrom. Ein Blick der sanften Augen sagte dem bedauernswerthen Vater ein ewiges Lebewohl, dann starrten ihn diese gebrochen an. Nun aber ward es auch vor seiner Seele Nacht, und in todtähnlichem Schlaf sank er an der Leiche nieder.

Ripper hatte auf dem Heimwege von Kimplers Hütte den Jäger Anton dorthin schleichen sehen, auch vorher schon hinter dem geschlossnen Fensterladen den besprochenen Paschegang erlauscht. Nun wurde es ihm mit einemale klar, warum Anna seinen Antrag zurückgewiesen hatte, und sogleich gelobte sich der rohe Mensch furchtbare Genugthuung. Im bergenden Hinterhalt lauend, gelang ihm auch sein Vorhaben, obgleich das tödtende Blei eigentlich dem Vater galt. Vorsichtig stieg er jetzt hinab in den Schacht, und glaubte sich dort zu überzeugen, daß sein Mordgewehr beiden starr und stumm Daliegenden durch eine Kugel den Verräthermund gestopft habe. Er lud daher den schwerverwundeten Greif auf die eine Schulter, die Krakken hing er auf die andere Seite, und schlich so unbemerkt nach seiner waldbumgebnen Hütte.

(Der Beschluß künftigt.)

Ueber diesjährige städtische Gartenarbeit.

Aus der Aufnahme der sämtlichen hiesigen städtischen Winzermeister ergibt sich: daß jetzt

noch 53 derselben 400 Gärten mit 178 Personen aus unsrer Stadt bauen. Hierbei finden wir uns zu bemerken veranlaßt, daß

- a) bei einigen dieser Winzermeister das edle Streben: immer mehreren unsrer brodlosen Mitbürger Arbeit zu verschaffen, deutlich aus dem Zusammenhalten der vor- und diesjährigen Listen ihrer Arbeitsleute hervorgeht, es aber
- b) ungeachtet unsrer beherzigungswerthen Auforderung: unsre arbeitbedürftigen Mitbewohner nicht hintenan zu setzen, doch noch mehrere hiesige Winzermeister giebt, welche, bei einer Anzahl von 10 bis 12 — von jedem Einzelnen — zu bebauenden Gärten, nicht einem einzigen ihrer darbedenden Mitbürger einen Platz unter ihren fernstehenderen Gehülfen zugewiesen haben.

Als wir uns dem prekären Geschäft: für unsre arbeitbedürftigen Mitbürger eine andere Nahrungsquelle hervor zu suchen — welche nur übersehen, aber schon vorhanden war — und ihnen durch unsre thätige Fürsprache Brod zu verschaffen, hingaben, haben wir dem gärtenbesitzenden Publikum diese Angelegenheit eben so herzlich anempfohlen, als auch dabei nicht unterlassen, demselben den geringen Nachtheil gegen den daraus hervorgehenden Vortheil auseinander zu setzen, und der eben so partheilos prüfende als zartfühlende Mitbürger wird unsre Ansicht gewiß bestätigt gefunden haben. Es soll daher eben so wenig unser ferneres Bestreben dahin gehen, diesen Gegenstand nochmals zu erörtern und von allen Seiten zu beleuchten, als mit grellen Farben die Zukunft zu malen, welche uns ein baldiges Wiederkehren der sonstigen Blüthe unsrer Manufakturstadt so leicht nicht erwarten läßt. Unsere

Mitbürger, hoffen wir, werden es uns daher nicht übel deuten, wenn wir sie auf die Fortschritte in der Kultur nochmals aufmerksam machen und dabei bemerken: daß es für Väter zahlreicher Familien besonders zweckmäßig seyn dürfte, ihre heranwachsenden Kinder immer mehr in einer Beschäftigung zu erziehen, die stets an dem Weinboden Grünbergs ausbauern und ihnen den Erwerb sichern wird, der positiv damit verbunden ist.

Ist es allerdings nicht etwas so Leichtes, sein früheres Gewerbe aufgeben und sich einem andern anschließen zu müssen, dessen Natur dem sonstigen — indem das Tuch in der Stube gefertigt, der Garten aber im Freien gebaut wird — ganz entgegensteht; so bleibt es doch immer noch ehrenvoller, ein anderes Gewerbe zu ergreifen und als christliche Hausväter die Familien zu ernähren, als seinen Mitbürgern zur Last zu fallen. Mag daher der Bürger und der Landmann unsere Gärten bis dahin, wo sich für unsere Mitbürger ein anderer Erwerbszweig findet, der sämmtliche in ihren Wohnungen wieder beschäftigt, in Eintracht bauen und der Erstere in diesem Berufe die trostreiche Beruhigung finden, seine Pflicht auch in der schweren Zeit erfüllt zu haben.

Es soll uns zum Vergnügen gereichen, späterhin diejenigen hiesigen und fremden Winzermeister, welche die Annahme und die Anlernung hiesiger Brodlosen sich angelegen seyn lassen, nachhaft anzuführen, so wie wir auch diejenigen unsrer städtischen Winzermeister, welche bei vielen zu bebauenden Gärten gar nichts für ihre Mitbürger gethan haben, daneben zu stellen nicht unterlassen werden.

Eben so ersuchen wir diejenigen städtischen und Dorf-Winzermeister, welche einen oder mehrere

hiesige Arbeiter annehmen können, und diejenigen hiesigen Einwohner, welche gesund und kräftig sind und der Gartenarbeit zuzutreten wünschen, sich melden zu wollen, um das Unterbringen der Arbeitslosen berücksichtigen und wo möglich ausführen zu können.

Schließlich weisen wir noch darauf hin: daß nun die Liste der städtischen Winzermeister vorliegt, und derjenige Mitbürger, welcher einen Garten zu vergeben hat, sich aus den zu Berücksichtigenden nach Belieben Einen auswählen kann; so wie wir auch von denjenigen Dorf-Winzermeistern, welche sich von der lobenswerthen Annahme städtischer Arbeiter legitimiren, eine Liste zu deren Berücksichtigung bei Vertheilung von Gärten anfertigen werden.

Verein zur Vermehrung städtischer Gartenarbeit.

Zweihylbige Charade.

Die erste Sylbe.

Ich glänz' als eine Farbe Dir entgegen,
Die schönste wohl im Reiche der Natur;
Die Freude leitet mich auf meinen Wegen,
Und gerne folgst Du meiner süßen Spur.
Wenn nach des Winters eisig langem Schlummer
Zu neuem Leben Feld und Flur erwacht,
Von mir geschmückt, schnell fliehet jeder Kummer;
Ich bin's, die Dir den holden Lenz gebracht.

Die zweite Sylbe.

Dem Himmel nah', doch näher noch der Erde,
Erheb' ich stolz mein Haupt zu Wolkenhöhn;
Der Wandrer steigt, trotz jeglicher Beschwerde,
Hinauf, in der Natur sich zu ergehn;

Es klimmt der Waldmann, fern vom Heimathherde,
Des schnellen Wildes Spuren zu erfehn,
Und kann den Erdensohn dies nicht ergötzen,
Dann sucht in meinem Innern er nach Schätzen.

Das Ganze.

Kennst Du die holbe Stadt im Schlesierlande?
Mein Ganzes nennt sie Dir, so rathe schnell;
Sie liegt an eines goldnen Flüsschens Strande,
Und goldnen Segen strömt der klare Quell.
Sie spendet Dir den edlen Saft der Reben,
Und buhlt damit selbst auch um Galliens Ruhm;
In ihren Mauern ist gewerbsam Leben,
Und edler Fleiß ist Aller Eigenthum.
Und ob auch kein Pallast in ihr gelegen,
Schmückt auß'rer Glanz und Pomp die Stadt
auch nicht,
Es schlagen bied're Herzen Dir entgegen,
Und bieder ist's, was ihr Bewohner spricht.
Frei waltet Eintracht hier mit stillem Segen,
Und fördert sanft des Lebens Harmonie;
Mit edlem Sinn kommt Liebe sich entgegen,
Und Alles huldigt froh der Sympathie.
O! Glücklich, wer in deinen Mauern wohnt,
Wo Liebe waltet und ein froher Sinn.
Drum, wen noch treue Minne hier belohnet,
Der eile bald, und geh' nach G.....g hin.

F. P.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

W e i c h s e l r o h r .

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Publikum ist bereits durch die im 4ten Stück des diesjährigen Amtsblattes Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz in Kenntniß gesetzt worden, daß des Königs Majestät auf den Antrag des zweiten schlesischen Provinziallandtages geruhet haben, die Einrichtung schiedsrichterlicher Ämter, zur gütlichen Schlichtung streitiger Rechtsangelegenheiten in der Provinz Schlesien, allerhöchst zu genehmigen.

Dem gemäß sind, nach höherer Anordnung, für die hiesige Stadt vier Schiedsrichterbezirke gebildet worden. Jeder derselben bestehet aus drei Stadtbezirken. Der erste dieser Schiedsrichterbezirke umfaßt den Rathhaus-, den Kirchen- und den Obergassen-Bezirk; der zweite den Sand-, den Schießhaus- und den Hospital-Bezirk; der dritte den Burg-, den Mühlen- und den Niedergassen-Bezirk; der vierte den Topfmarkt-, den Grünbaum- und den Holzmarkt-Bezirk. Die stimmfähigen Bürger, die berechtigt sind die Stadtverordneten zu wählen, haben auch die vorbereitende Wahl der Schiedsmänner in der Art zu vollziehen, daß für jeden Schiedsrichter-Bezirk drei Subjekte durch Stimmenmehrheit erwählt werden, von denen sodann die hiesige Stadtverordneten-Versammlung den Schiedsmann auswählt. Die Bestätigung der solchergestalt erwählten Schiedsmänner ist dem Königl. Hochlöbl. Oberlandesgerichte zu Glogau anheim gegeben.

Zur Wahl dreier Candidaten für jeden Schiedsrichter-Bezirk ist ein Termin

auf Mittwoch den 3. April d. J.

anberaumt worden, wozu sämtliche stimmfähige Bürger, so wie selbige zu den Bezirkswahlen aufgerufen sind, mit der Bedeutung eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an den Beschluß der im Termine anwesenden stimmfähigen Bürger gebunden sind. Die Wahlen werden im Saale des Gastwirth Herrn Künzel und im Saale des Schießhauses vorgenommen, und zwar versammeln sich am genannten Tage

- a) die Stimmfähigen des ersten Schiedsrichterbezirks im Saale des Herrn Künzel, vor unserm Commissario Herrn Stadt-Syndicus v. Wiese, Vormittag um 9 Uhr,

- b) die Stimmfähigen des zweiten Schiedsrichterbezirks im Saale des Schießhauses, vor unserm Commissario Herrn Kämmerer Barrein, Vormittag 9 Uhr,
- c) die Stimmfähigen des dritten Schiedsrichterbezirks im Saale des Herrn Künzel, vor unserm Commissario Herrn Senator Otto, Nachmittag um 2 Uhr, und
- d) die Stimmfähigen des vierten Schiedsrichterbezirks im Saale des Schießhauses, vor unserm Commissario Herrn Senator Ambrosius, Nachmittag um 2 Uhr.

Die nähern Erörterungen, den Zweck und die Vollziehung des Wahlgeschäfts betreffend, werden im Termine gegeben werden.

Grünberg den 16. März 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bezirks-Wahlversammlungen der stimmfähigen Bürger, die nach gesetzlicher Vorschrift alljährlich zu veranlassen sind, sollen für dieses Jahr am Dienstage den 26. März stattfinden. Die Bürger, deren Stimmfähigkeit von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt worden ist, werden von den Herren Bezirksvorstehern noch besonders zum persönlichen Erscheinen aufgerufen, und es soll ihnen hierbei der Versammlungsort und die Stunde der Zusammenkunft, die Vormittags nur erst nach Beendigung des vorhergehenden öffentlichen Gottesdienstes stattfinden kann, bekannt gemacht werden. Jeder stimmfähige Bürger muß in der Wahlversammlung persönlich sich einfinden. Nur erwiesene, nicht vorgebliche Krankheit und weite Entfernung vom Orte, entschuldigen das Ausbleiben. Diese Entschuldigungsgründe sind dem Bezirksvorsteher vorher anzuzeigen. Wer ohne gesetzliche Entschuldigungsgründe von der Wahlversammlung ausbleibt, verliert das Stimmrecht und wird in den öffentlichen Abgaben erhöht.

Grünberg den 25. Januar 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr Carl Immanuel Christian Eichmann, und dessen Ehegattin, Frau Wilhelmine Caroline Hen-

riette geborne Lichtenfels, durch unter sich errichtete Ehepacten die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Grünberg den 4. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige.

Vom Eöbl. Böttchergewerk sind 5 Sgr., die im letztern Quartale eingekommen, so wie auch noch nachträglich vom Eöbl. Tuchscheergewerk 10 Sgr., zur Armenkasse abgegeben worden.

Grünberg den 19. März 1833.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 25. März, Vormittags um 11 Uhr, wird vorm Landhause hieselbst eine Kuh mit Kalb, an den Bestbietenden versteigert werden.

Grünberg den 21. März 1833.

Nickels.

Allen den Hochverehrten und Lieben, welche die Last der Krankheit durch zarte Theilnahme mir zu erleichtern bemüht waren, meinen tiefgefühlten, nie verlöschenden Dank.

Grünberg den 22. März 1833.

Dr. Winkler.

Das Dominium Krampe hat noch eine Quantität sehr schöne Kohlrüben zu verkaufen.

Waaren-Anzeige.

Unter vielen, meinem Waaren-Lager neu hinzugefügten Gegenständen, empfehle ich der geneigten Berücksichtigung:

Artikel von Bronze:

Gardinen-Arme, Glockenzug-Griffe, Mantelhaken, Uhrband-Garnituren, Börsenbügel mit und ohne Kettchen, Taschenstäbe, Gürtel- und Armbänder-Schnallen, Börsenbommeln und Ringe in den neuesten Mustern, glatte und brillantirte Goldperlen u. a. m.

Von Stahl:

Feine und ordin. Scheeren, Nähnringe, Nähnadeln für Damen- und Mannschneider, Schuhmacher, Sattler, Handschuhmacher u., Segel- und Packnadeln, Taschenstäbe, Stricknadeln, Strickperlen, Börsenbommeln und Ringe u. a. m.

Von Metall:

Fingerhüte, Mantelhaken, Chemisett- und Westenknöpfe in vielen Mustern, Abgüsse, Haken und Desen in allen Formen, Stecknadeln u. a. m.

Ferner im Zeichen-Material:

Zeichenpapier, schwarze und weiße Kreide, Rothstifte und Bleifedern aller Art, auch stärkere dergl. für Tischler und Zimmerleute, Zeichensefbern, lithographirte Vorzeichnungen, Malerpinsel u. a. m.

In Schreibmaterial:

Stahlschreibfedern, Federposen, Gold- und Siegellack in verschiedenen Arten, Mundlack, farbiges und fein Holländ. Briefpapier u. m. dergl.

Zum Cartonniren:

Pappen aller Art, buntes geglättet und ungeglättet Papier, Cattun-Papier, Maroquin-Papier in brillanten Farben, Goldleisten u. a. m.

Im Allgemeinen:

Seidene und Perlen-Bürsten, Glockenzüge, Bandknöpfe, Schuhrosen, Hemdknöpfe, Haarwickeln, Häkel-Stuis, Zahnbürsten und vieles andere dergl.

Daneben werden die übrigen Artikel meines Lagers stets complett assortirt erhalten, und erhielt ich neuerlich ansehnliche Zusendungen in Tapissier-Mustern, Englischen und Berliner Tapissier-Wollen, gebleichten, ungebleichten und farbigen baumwollenen Strickgarnen u. s. w. Ebenmäßig kann ich mein Lager von vergoldeten und bemalten Porzellan-Tassen und Pfeifenköpfen als gut ausgestattet bestens empfehlen.

Ich schließe diese ergebene Anzeige mit der Versicherung, daß hinfort wie bisher mein Streben unausgesetzt dahin gerichtet sein wird, dem mir bisdaher zu Theil gewordenen, dankbar anerkannten gütigen Vertrauen sorgfältigst zu entsprechen.

Wilhelm Loewe.

Ich fühle mich wieder so weit hergestellt, um Kranken, die sich meines ärztlichen Rathes bedienen wollen, jederzeit beistehen zu können.

Grünberg den 23. März 1833.

Dr. Winkler,
Königl. Kreis-Physikus.

Eichnes Holz, die Klasten zu 2 Rtlr. 20 Sgr., rüsternes und buchnes zu 2 Rtlr. 25 Sgr., und erlnes zu 2 Rtlr. 20 Sgr., ist zu haben bei

Nawrahel.

Bei dem Buchbinder Richter sind zu haben:

Glaher Wanderer, Volkskalender, 1833. 12 1/2 Sgr.

Schlesischer Volkskalender für 1833. 10 Sgr.

Der Choralfreund oder Studien für das Choralspielen, componirt von G. H. Rink. 1. Jahrgang. 1 Rtlr.

Witschels Morgen- und Abendopfer, in Gesängen.

Die Klemens'schen Erben sind willens, das David Klemens'sche Haus No. 79. am Dberthore, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Kürschner-Meister

Karl Klemens vorm Dberthore.

Eine Oberstube vorn heraus, nebst Kofve und Holzgeläß, steht zu vermietthen und von Dstern an zu beziehen bei

Wilhelm Mühle
der Hauptwache gegenüber.

Eine Stube ist von Dstern an zu vermietthen bei Benjamin Girnth im Grünbaumbezirk.

Ich zeige hiermit an, daß vom 2. April an gutes Kaufmehl von allen Sorten wieder und fortwährend bei mir zu haben seyn wird.

Hübner in der Heidemühle bei Heinersdorf.

Wein-Kußschank bei:

Weißgerber Karl Vogel am Holzmarke, 30r., 5 Sgr.

Köbler in der Plantage, 27r. und 28r.

Verwittwete Conrector Richter auf der Niedergasse.

Samuel Hentschel auf dem Silberberge, 27r. u. 31r. Lichtenberg hinterm Malzhause.

August Wahl am Neuthor, 30r., 5 Sgr.

Franz Mangelsdorff am Niederschlage.

August Schirmer jun. am Markt, 1830r.

David Hentschel, Dergasse, 30r. Rothwein, 6 Sgr.

Carl Verlig jun. auf der Niedergasse, 30r., 5 Sgr.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Kardel. Mitgabe an die ins bürgerliche Leben tretende Jugend, enthaltend einen Unterricht für den Bürger und Landmann in der bei Abfassung der im Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätze zu beobachtenden Form. Mit besonderer Rück-

sicht auf die hierauf sich beziehenden allerhöchsten Verfügungen der Königl. dänischen Regierung. 8. 10 Sgr.

Campe. Sämmtliche Kinder- und Jugendschriften. Neue Gesamtausgabe der letzten Hand. Sechs Theile in drei Bändchen. 12. 2 rthr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 6. März: Berittener Gensd'arm Joseph Stotter eine Tochter, Auguste Ida. — Schneider Mstr. Karl Grau ein Sohn, Heinrich Leopold.

Den 10. Einwohner Joh. Gottfried Art ein Sohn, Johann Karl August.

Den 11. Tuchmachersellen Friedrich Wilhelm Hoffrichter ein Sohn, Heinrich Julius. — Tischler Mstr. Ernst Wilhelm Mathias in Krampe eine Tochter, Karoline Alwine Rosalie.

Den 13. Schwarz- und Schönfärber Karl Gottlob Sucker eine Tochter, Emma Mathilde Rosalie. — Einwohner und Schuhmacher Joh. Samuel Jochinke in Krampe eine Tochter, Anna Rosina.

Den 19. Tuchmacher Mstr. Alois Träger ein Sohn, Johann Joseph Alois.

Gestorbene.

Den 15. März: Einwohner Joh. Christian Biedermann Sohn, Johann Wilhelm Ernst, 3 Jahr 4 Monat 14 Tage, (Abzehrung). — Böttcher Mstr. Johann Samuel Becker, 60 Jahr 3 Monat 17 Tage, (Abzehrung). — Winzer Johann George Seiffert Sohn, Ernst Heinrich, 8 Jahr 9 Monat 7 Tage, (Geschwulst und Krämpfe). — Tischler Mstr. Ernst Wilhelm Mathias in Krampe Ehefrau, Johanne Susanne Karoline geb. Beckmann, 30 Jahr 3 Monat 9 Tage, (im Wochenbette).

Den 18. Verst. Stadt-Maurer-Oberältesten Meister Joh. George Kern Wittwe, Anna Rosine geb. Feder, 89 Jahr 1 Monat 2 Tage, (Alterschwäche).

Den 20. Einwohner Karl Faustmann, 47 Jahr, (Brustkrampf). — Tuchmacher Mstr. Johann Gottlob Leutloff, 88 Jahr 8 Monat 28 Tage, (Alterschwäche). — Tischlergesellen Philipp Christian Leber Sohn, Adolph Gustav, 2 Jahr 2 Tage, (Krämpfe). — Pensionirter Chauffee-Einnehmer Christian Hein, 65 Jahr 5 Monat, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Jubica. Vormittagspredigt:

Herr Pastor Prim. Meurer.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 18. März 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	der Scheffel	1	17	6	1	13	9	1	10	—
Roggen	=	1	—	—	—	27	6	—	25	—
Gerste, große	=	1	—	—	—	28	9	—	27	6
= kleine	=	—	24	—	—	23	—	—	22	—
Hafer	=	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Erbfen	=	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hirse	=	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln	=	—	10	—	—	9	—	—	8	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.